Förderpreis – Branche Zucker | 2011

Hilfsmittel zur Rettung aus Schüttgütern in Silos

Die Südzucker AG mit Sitz in Mannheim zählt zu den weltweit tätigen deutschen Ernährungskonzernen. Sie beschäftigt rund 17.500 Mitarbeiter und erzielt einen Jahresumsatz von etwa 5,7 Milliarden Euro. Kerngeschäft ist die Produktion von Zucker mit fast fünf Millionen Tonnen im Jahr.

In Rain (einem von neun Standorten in Deutschland) werden von September bis Ende Dezember täglich 12.000 Tonnen Rüben zu rund 1.700 Tonnen kristallinem Zucker verarbeitet. Die weithin sichtbaren sechs Silos können 90.000 Tonnen Zucker aufnehmen, die während des Jahres kontinuierlich verkauft werden.

Die Entnahme des kristallinen Zuckers erfolgt automatisch über Öffnungen im Siloboden. Technisch bedingt kann die Entleerung eines Silos aber nicht restlos erfolgen, so dass Mitarbeiter zur manuellen Restentleerung die Silos betreten müssen. Dabei besteht unter ungünstigen Bedingungen die Gefahr, verschüttet zu werden.

Sollte es zu einer Verschüttung kommen, muss das ungehemmte Nachfließen des Zuckers verhindert werden. Hierzu hat Johann Trenkler ein Hilfsmittel entwickelt, das aus zusammensteckbaren Aluminiumblechen besteht. Sie werden vor Beginn der Restentleerung über die Einstiegsöffnungen in den Silo eingebracht und sind somit im Bedarfsfall schnell verfügbar und leicht zu handhaben. Durch ihre Formgebung und Funktionalität können die Bleche zu einer wirksamen und flexiblen Abschottung gegen nachfließenden Zucker zusammengesteckt werden.

Für seinen Beitrag zur Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes verleiht die Branche Zucker den Förderpreis an Johann Trenkler.

Jahr:	**2011**
Kategorie:	**Verkehrssicherheit**
Kontakt:	**Südzucker AG, Werk Rain**
	Donauwörther Straße 50
	86641 Rain / Lech

Internet: www.suedzucker.de

Johann Trenkler zeigt den schnell erreichbaren Lagerplatz der Rettungsbleche. Foto: BG RCI/screenshot

Die Schubverbindungen der Bleche ermöglichen einen schnellen Einsatz.
Foto: BG RCI

Die Bleche verhindern ein Nachrutschen des Schüttgutes und der Verschüttete kann gerettet werden.
Foto: BG RCI